

## Statements Jugendlicher zum Thema: „Beleidigendes Benehmen in Chats, Foren und Co.“

„Wenn ich nur mit einem Freund chatte, ist alles ganz normal. Aber in Foren, wo alle alles mitbekommen können und auch wollen, ist es teilweise heftig. Wer sich nicht gegen die Flames (brutale Form von Cyber-Mobbing) wehren kann, geht sehr schnell unter.“ (Fabian, 14 Jahre)

„Ich finde es ganz ehrlich ziemlich egal, dass man sich unter Freunden im Chat beleidigt. Man macht das halt so. Es ist eher lustig gemeint. Die Beleidigungen werden extra so rausgehauen. Eigentlich ist es sogar besser, denn je öfter solche Wörter verwendet werden, desto weniger verletzend sind sie.“ (Josch, 15 Jahre)

„Ich glaube, dass man als Jugendlicher eher eine große Klappe im Internet riskiert als im späteren Leben. Man merkt gerade bei ‚schueler.vz‘, dass dort kein Respekt voreinander herrscht. Teenager machen auf sich aufmerksam, indem sie andere Teenager öffentlich diskriminieren oder peinliche Bilder von ihnen auf ihre Seite stellen. Ich finde diesen Umgang zwar nicht in Ordnung, denke aber, dass so etwas, wenn man älter wird, von alleine aufhört.“ (Linda, 17 Jahre)

„Mich nervt am meisten, wenn die Chats und Foren, die ich eigentlich gut finde, missbraucht werden, um Leute zu schikanieren und vor allem für sexuelle Belästigung.“ (Anna, 16 Jahre)

„Ich finde den Umgangston in Chats und Foren überhaupt nicht gut. Jeden Tag wird man beleidigt mit „F\* dich!“ oder „V\* dich!“, auch wenn es angeblich nur Spaß ist. Ich habe schon öfter versucht, meinen Umgangston zu ändern. Aber es hat nicht geklappt, da alle so reden. Gerade im ‚icq‘ oder bei ‚schueler.vz‘ beleidigen sich die Jugendlichen ziemlich stark.“ (Carolin, 15 Jahre)

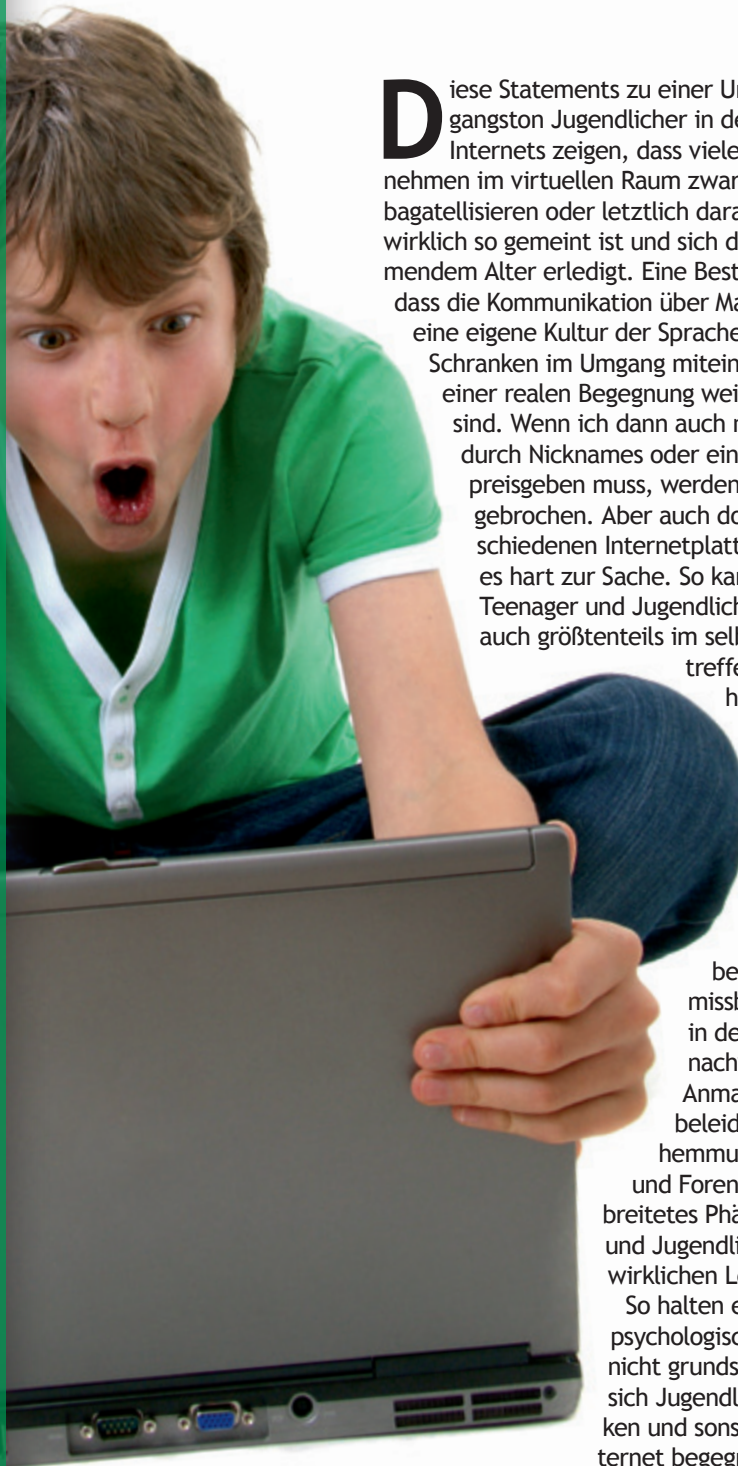
# Respekt im Zeitalter des Internet

Diese Statements zu einer Umfrage über den Umgangston Jugendlicher in den Chats und Foren des Internets zeigen, dass viele Betroffene das Benehmen im virtuellen Raum zwar nervig finden, aber es bagatellisieren oder letztlich darauf setzen, dass alles nicht wirklich so gemeint ist und sich das Problem mit zunehmendem Alter erledigt. Eine Bestandsaufnahme zeigt, dass die Kommunikation über Maus und Tastatur nicht nur eine eigene Kultur der Sprache ausbildet, sondern auch Schranken im Umgang miteinander fallen lässt, die bei einer realen Begegnung weitestgehend noch gegeben sind. Wenn ich dann auch noch die eigene Identität durch Nicknames oder einen anderen Alias nicht preisgeben muss, werden häufig die letzten Tabus gebrochen. Aber auch dort, wo die User der verschiedenen Internetplattformen sich kennen, geht es hart zur Sache. So kann man feststellen, dass Teenager und Jugendliche der gleichen Schule sich auch größtenteils im selben sozialen Netzwerk

treffen und sich dort teilweise heftige Ausdrücke und Beleidigungen über die Tastatur auf den Bildschirm schicken und damit an den Kopf schmeißen. Der 45-Jährige aus Hamburg, der die 13-Jährige aus Frankfurt sexuell belästigt und

bei einem realen Treffen missbraucht, landet natürlich in den Nachrichten, ist aber nachweislich die Ausnahme. Anmache und Belästigung, beleidigendes Benehmen und hemmungsloser Zynismus in Chat und Foren sind mittlerweile ein verbreitetes Phänomen unter Teenagern und Jugendlichen, die sich auch im wirklichen Leben kennen und treffen.

So halten es Experten der jugendpsychologischen Beratungsstellen nicht grundsätzlich für schlimm, dass sich Jugendliche in sozialen Netzwerken und sonstigen Plattformen im Internet begegnen. Sie warnen allerdings



davor, das eigene Leben nur noch im virtuellen Raum zu verbringen. Hier haben Untersuchungen gezeigt, dass Jugendliche, die sowohl im realen als auch im virtuellen Leben Kontakte haben, auf Dauer in unserer durch moderne Medien geprägten Welt besser zurecht kommen. Diejenigen, die nur noch über das Internet mit der Außenwelt kommunizieren, erleiden hingegen einen teilweise enormen Verlust an sozialer Kompetenz. Aber auch diejenigen, die sich überhaupt nicht im Netz befinden, geraten in unserem Kulturkreis immer mehr in eine Außenseiterrolle. Die Antwort auf den richtigen Stellenwert des PC ist - wie so häufig - deshalb ein gesunder Mittelweg, anstatt der einseitigen Verteufelung des Internets. Die Frage nach der respektvollen verbalen Kommunikation via Internet ist in die generelle Nutzung dieses Mediums eingebettet. Denn die Teilhabe an Chats und Foren setzt den Zugang zum Medium selbst voraus. Worin besteht nun der richtige Umgang? Zunächst sollten Eltern und andere Erzieher selbst den Umgang mit den modernen Medien praktizieren. Man muss sich natürlich nicht als oberstes Ziel setzen, bei Facebook oder WKW die meisten Kontakte und Kommentare in seiner Community zu bekommen, aber ein überlegter Auftritt, der sich vor allem mit den sensiblen Zusammenhängen der Datenpreisgabe auseinandersetzt, ist nicht verkehrt. Dadurch gelingt es auch, mit der nachfolgenden Generation - ob es die eigenen Kinder oder die Jugendgruppenbesucher aus der Gemeinde sind - ins Gespräch zu kommen und sie in ihren Erfahrungen mit schueler.vz & Co. ernst zu nehmen und zu begleiten. Wer sich auskennt, kann mitreden und Rat geben. Es hilft wenig, die Risiken des Internets gleichsam durch Verschließen der Augen und Konsumverbote wegzudrängen. Das wäre so, als würde man Kindern keine angemessene Teilnahme am Straßenverkehr bei-

bringen. Die Alternative, das Kind zeitlebens zu Hause zu halten oder es immer von Haustür zu Haustür zu fahren, ist eben keine. Genau so gelingt der richtige Umgang mit dem Internet nicht, wenn Teenager hier nicht ihre eigenen Erfahrungen machen können.

Die Grenzen, was Verfügbarkeit und Zeit von Internetkonsum angeht, mögen von Familie zu Familie genauso unterschiedlich sein, wie die Kinder verschieden sind. Aber einige Grundsätze lassen sich schon empfehlen:

- So ist ein PC (das Gleiche lässt sich übrigens für den Fernseher anwenden), der sich in einem von der Familie gemeinsam genutzten Raum (z. B. dem Wohnzimmer) befindet, einfacher zu kontrollieren, als einer im Zimmer des Kindes. Denn es entsteht so etwas wie eine „Arena der Öffentlichkeit“ im Umgang mit dem Rechner.
- Auch eine zeitlich definierte tägliche Medienzeit ist von Vorteil. Selbst wenn Ausnahmen, z.B. in Ferien- oder Schlechtwetterzeiten, die Regel bestätigen, sollte es sich einbürgern, dass die vereinbarten Zeiten auch tatsächlich eingehalten werden. Ansonsten treten miteinander vereinbarte Sanktionen, z.B. die Kürzung der Zeit oder die teilweise Sperrung des PC, in Kraft.
- Schließlich sollte man sich immer wieder fragen, was das eigene Kind mit 18 Jahren, wenn es volljährig ist und selbst entscheiden kann und muss, an Kompetenzen (nicht nur in Bezug auf Internetnutzung) gelernt haben sollte und den jeweiligen Stand mit dem Alter in Beziehung



setzen. Dabei kann sich ergeben, dass auf diesem Gebiet eine zu große Freiheit genauso kontraproduktiv sein kann wie eine zu rigide Restriktion.

- Speziell in Bezug auf den respektvollen Umgang miteinander hilft ein wertschätzender Umgang ungemein. Durch Vorbild lernen Heranwachsende bekanntlich am besten. So wie wir als Erwachsene mit unseren und über unsere Mitmenschen reden, so chatten unsere Kinder mit ihresgleichen.

Fakt bleibt, dass diese Prozesse dynamisch sind und nur im täglichen Miteinander gestaltet werden können. Vielleicht kommt es dann wieder häufiger zu solchen Aussagen wie der des 16-Jährigen Marvin, der in der eingangs zitierten Umfrage äußerte: „Ich bin von der Oberflächlichkeit beim Chatten so enttäuscht, dass ich mich mittlerweile wieder lieber mit meinen Freunden im richtigen Leben treffe. Das macht mehr Spaß als nur vor dem Bildschirm miteinander zu quatschen.“



*Torsten Jäger*

Torsten Jäger ist Konrektor der Freien Christlichen (Real)Schule in Lüdenscheid.



### Kleines Internet-Wörterbuch

**Chat** - eine ‚Unterhaltung‘ im Internet via Tastatur und Bildschirm in Echtzeit.

**Cyberspace** - die künstliche (virtuelle) Welt des Internets, die Menschen durch ein elektronisches Netz weltweit verbindet.

**Forum** - ein Internetforum ist ein virtueller „Platz“ im Internet (eine Internetseite), in dem sich Internetnutzer (User) „treffen“ und austauschen können.

**Facebook** - ist eine der wichtigsten Internetseiten, auf der

man sich „trifft“ und „Freunde“ finden kann. Um vollen Zugang zu haben, muss man sich (mit persönlichen Daten) anmelden. Weitere wichtige „soziale Netzwerke“ sind z.B. www.schuelervz.net oder www.werkennt-wen.de (WKW).

**ICQ** - ist ein Programm, das Internetbenutzer ermöglicht, in Echtzeit mit anderen in Kontakt zu treten und zu chatten.

**Nickname** - ist ein „Spitzname“, den man sich selber gibt und mit dem man im Internet auftritt.